

Checkliste für kritische Anzeichen

Hinweis: Einzelne Anzeichen sind ernst zu nehmen, müssen aber noch keine missbräuchliche Struktur ausmachen. Je mehr Kriterien auf eine Gemeinschaft zutreffen, umso problematischer.

Abschottung und Isolation

- Nachbarschaftliche, freundschaftliche, berufliche und familiäre Beziehungen werden völlig vernachlässigt.
- Außenkontakte sind vom Gruppenegoismus bestimmt: Werbung neuer Mitglieder.
- Keine Teilnahme an Angeboten von Exerzitien, Supervision und geistlichen Kursen außerhalb der Gemeinschaft.
- Verzicht auf Kultur, Kino, Theater und Fernsehen, sowie weitgehendes Desinteresse gegenüber dem politischen Tagesgeschehen (Nachrichten, Tageszeitung usw.)
- Ungenügende Vernetzung mit anderen kirchlichen Gruppen, Initiativen und Gemeinschaften.
- Relativ einfaches „Gut-Böse oder Richtig-Falsch-Denken“ prägt das Denken und Tun der Gemeinschaft
- Als ungeschriebenes Gesetz gilt, der Beichtvater und/oder Geistliche Begleiter muss aus den eigenen Reihen kommen

Grenzverletzung in der Geistlichen Begleitung

- Fehlende Trennung von Forum internum (Beichte, Geistliche Begleitung, Therapie) – Forum externum (Leitung).
- Geistliche Begleitung nimmt Einfluss auf Wahl der Lebensform, Wahl des Ehepartners, des Studiums oder Berufswahl.
- Der Geistliche Begleiter ersetzt die Stimme Gottes oder gibt vor, Gottes Willen für den anderen klar erkennen zu können.

Gruppenidentität statt persönlicher Identität

- Wichtig sind die Gemeinschaft und ihre Sendung, nicht der Einzelne.
- Mangelnde Privatsphäre: Als Mitglied ist man gehalten sein ganzes Leben, selbst die persönlichsten Gedanken und Gefühlen mit der Gemeinschaft zu teilen.
- Das subjektive Empfinden und eigenständige Denken muss der partikulären Glaubenslehre der Gemeinschaft untergeordnet werden. Alles wird ausschließlich durch die Brille eines neuen Glaubenssystem betrachtet.
- Eine bestimmte geistliche Erfahrung ist allen gemeinsam, schrittweise wird in diese eingeführt. Zweifel und Kritik werden als Anzeichen mangelnder Verinnerlichung und Identifikation gewertet.

Elitedenken und leistungsorientierte Frömmigkeit

- Weite Teil der Kirche hält man für geistlich tot, das Bewusstsein der eigenen besonderen Erwählung und Sendung wird dagegen systematisch gefördert.
- Glaube an eine gezielte Methodik, die einen besonderen Zugang zu Christus, zur Heiligen Schrift, zur inneren Heilung und Mystik eröffnet.
- Entwicklung einer eigenen geistlichen Sprachwelt, neue Wortbedeutungen, die Außenstehende nicht verstehen.
- In den Statuten stehen hohe geistliche Ideale im Mittelpunkt, doch die alltägliche Lebenspraxis wird kaum greifbar.
- Wenn Zweifel an der Gemeinschaft aufkommen oder der Einzelne das verheißene geistliche Wachstum nicht erlebt, ist er immer „selbst schuld“, ihm fehlt Glaube.
- Intensives geistliches und missionarisches Tagesprogramm, bei Überforderung werden Gesundheit, Familie und Beruf hintangestellt, denn es gilt das ewige Leben zu gewinnen.

Überzogenes Gehorsamskonzept

- Der Generalverantwortliche entscheidet alles, de facto existieren weder untergeordnete subsidiäre Leitungsebenen noch eine gelingende Ratskultur.
- Die Leitung der Gemeinschaft liegt in Händen von Personen mit besonderem geistlichen Führungsanspruch (charismatische Leader). Ihre Autorität wird nicht hinterfragt, Leitungsverantwortliche und Gemeinschaftsmitglieder hören gleichermaßen auf sie.
- In der Wortwahl der Statuten spiegelt sich einseitiges Gehorsamsverständnis wieder: unterwerfen, abtöten, völliger, totaler, unverzüglicher innerer und äußerer Gehorsam usw.
- Fehlende Kommunikationskultur: Entscheidungen, Versetzungen, Austritte, Selbstmord usw. werden nicht transparent kommuniziert.
- Durch unerreichbare Ideale und autoritärere Machtstrukturen werden Ohnmacht und Schuldgefühle gezielt erzeugt.

Abhängigkeit

- Weder Bildung von Rücklagen für das Alter, noch Nachversicherung, Starthilfe oder Überbrückungsgeld bei Austritt, doch die Statuten spiegeln vor alle Gemeinschaftsmitglieder seien gemäß der Gesetzgebung des Landes kranken- und sozialversichert.
- Die Geistliche Begleitung ist so gestaltet, dass Menschen nicht mehr ohne sie auskommen können.
- Die geistliche Atmosphäre ist so, dass Gemeinschaftsmitglieder dazu neigen Bodenhaftung und Realitätssinn zu verlieren.